Olvasásértés

1. Lesen Sie den Text und entscheiden Sie, welche Aussage richtig (R) und welche falsch (F) ist. Kreuzen Sie in der Tabelle an. (0) ist ein Beispiel für Sie.

„*Das macht nach Adam Riese…*“ – Wer war eigentlich Adam Ries?

Wenn jemand rechnet, sagt er vielleicht „Das macht nach Adam Riese…“. Damit meint er, dass er dann auf jeden Fall richtig gerechnet hat. Dieser Spruch geht zurück auf den Rechenmeister Adam Ries. Er gilt als „Vater des modernen Rechnens“.
Er war Rechenmeister und lebte von 1492 bis 1559. Rechnen zu können wurde damals immer wichtiger, weil der Handel immer bedeutsamer wurde und man auch mehr und mehr mit Münzen bezahlte (statt mit Lebensmitteln). Rechnen wurde aber nicht an allen Schulen unterrichtet. Die Rechenmeister schrieben darum Rechenbücher und unterrichteten mit diesen Büchern das Rechnen.
Wie rechnete man damals? Als Zahlzeichen wurden römische Zahlen verwendet. Mit ihnen ließ sich allerdings nicht gut rechnen. Schriftliches Rechnen kannte man zu dieser Zeit nicht. Stattdessen benutzte man das „Rechnen auf Linien“. Die vier Linien kennzeichnen dabei die Einer, Zehner, Hunderter und Tausender. Auf diese legte man Rechenpfennige. Adam Ries schrieb ein Buch über diese Art zu rechnen.
Ries tat aber noch mehr. Ungewöhnlich war, dass er seine Bücher nicht auf Latein schrieb, sondern auf Deutsch. So waren sie für viel mehr Menschen verständlich. Ries spielte eine wichtige Rolle dabei, dass die römischen Zahlen als unpraktisch im Rechnen erkannt wurden und sich das Zahlensystem mit arabischen Zahlen verbreitete.

	R	F
0. „Das macht nach Adam Riese…“ sagt man beim richtigen Rechnen.		
1. Adam Ries war ein Reformer des Rechnens.		
2. Zu Adam Ries’ Zeiten war Rechnen überall ein wichtiges Schulfach.		
3. Rechenmeister schrieben damals auch Lehrbücher.		
4. Zu der Zeit von Ries war schriftliches Rechnen unbekannt.		
5. Adam Ries erfand „das Rechnen auf Linien“.		
6. Adam Ries schrieb seine Bücher normalerweise auf Latein.		
7. Nach Ries benutzte man immer mehr die arabischen Zahlen.		

7 Punkte

LIVEWORKSHEETS

2. Sie lesen ein Interview mit Daria Chochlowa, einer Ballett-Tänzerin am Bolschoi-Theater in Moskau. Lesen Sie zuerst die Antworten des Interviews und suchen Sie dann die passende Frage. Schreiben Sie die entsprechenden Buchstaben in die Rubrik. Achtung! Es gibt eine Frage zu viel. (0) ist ein Beispiel für Sie.

Wie ist das Leben als Ballerina?

ANTWORTEN

0.
Im Bolschoi-Theater tanze ich jetzt im achten Jahr. Aber bis man es auf die Bühne schafft, dauert es lange. Ich tanze seit mehr als 17 Jahren.

8.
Ich habe als kleines Mädchen angefangen – zuerst nur aus Spaß. Meine Lehrerin hat mein Talent entdeckt und mich ermutigt. Dann wurde es professionell. Ich habe in Moskau in der Tanzakademie die ersten Schritte und Bewegungen gelernt.

9.
Es geht alles sehr schnell und man hat nicht viel Zeit, neue Bewegungen einzustudieren. Das Training ist schwer. Manchmal schmerzen meine Füße. Aber auch dann muss ich weitertanzen. Ich habe mich schon an die Schmerzen gewöhnt.

10.
Das ist ganz unterschiedlich. Vor großen Aufführungen trainieren wir schon mehrere Stunden am Tag. Zuerst zeigen uns die Choreografen, was wir machen sollen. Und dann wiederholen wir das so lange, bis es perfekt ist. Aber das ist nicht jeden Tag so.

11.
Ach, das frage ich mich auch manchmal. Natürlich denke ich auch mal daran, dass alles sehr anstrengend ist. Aber Tanzen ist eben mein Beruf. Der Körper braucht viel Entspannung. Ich schwimme gerne.

12.
Natürlich eine Hauptrolle. Ich würde gerne in einem Stück über Liebe tanzen. Da ist es immer so schön emotional. Ich will irgendwann die Rolle des Dornröschens im Stück von Peter Tschaikowski tanzen.

13.
Ich habe schon ein Buch über das Ballett-Tanzen geschrieben. Ich würde auch gerne als Lehrerin arbeiten. Irgendwann will ich selbst Kinder haben. Aber zurzeit denke ich nicht daran. Ich hoffe, dass mein Körper das extreme Tanzen noch lange durchhält.

FRAGEN

A) Was ist schwierig am Ballett?
B) Was wäre deine absolute Traumrolle auf der Bühne?
C) Was willst du machen, wenn du nicht mehr auftreten kannst?
D) Wie hältst du dich fit für die Bühne?
E) Wie viele Stunden am Tag trainierst du?
F) Wo hast du Tanzen gelernt?
~~G)~~ Wie lange bist du schon Ballerina?
H) Wovon hast du als kleines Mädchen geträumt?

6 Punkte

0	8	9	10	11	12	13
G						

LIVEWORKSHEETS

3. Was passt in den Text? Schreiben Sie die entsprechenden Buchstaben in die Rubrik. Achtung! Es gibt einen Buchstaben zu viel. (0) ist ein Beispiel für Sie.

Die Geschichte der Jeans

**Taschen mit Metallnieten*

Die Jeans geht auf den Händler Levi Strauss und den Schneider Jacob Davis zurück.
Strauss wurde 1829 unter dem Namen Löb Strauß in Buttenheim bei Bamberg geboren. _____(0) Dort nannte er sich Levi Strauss. In Kalifornien gab es zu dieser Zeit viele Goldgräber. Ihnen verkaufte er Kleidung, Zahnbürsten und andere Dinge. Dabei bemerkte er, dass die Hosen der Arbeiter viel aushalten mussten. Seine Firma hieß damals wie heute Levi Strauss & Company.
Die Idee für die Jeans hatte aber nicht er, sondern der Schneider Jacob Davis. _____(14) Eines Tages sollte er eine Hose für einen dicken Mann anfertigen. Damit sie stabil genug war, verstärkte Davis die Ecken der Taschen mit Metallnieten*. Später machte er das auch bei anderen Hosen. Damit ihm niemand seine Idee stiehlt, wollte er sie zum Patent anmelden, doch dafür fehlte ihm das Geld. _____(15) So wurden sie im Jahr 1873 Geschäftspartner.
Die stabilen Nietenhosen wurden zu einem echten Verkaufserfolg. _____(16) Damals waren Jeans aber noch reine Arbeitshosen. Hosen für den Alltag wurden sie erst nach dem Zweiten Weltkrieg, als Jugendliche sie für sich entdeckten. Durch die deutsche Firma Mustang wurden damals auch die ersten europäischen Jeans-Hosen hergestellt.
Der Name Jeans kommt übrigens von der italienischen Stadt Genua, auf Französisch: Gênes. Hosen aus Genua wurden früher auch in den USA verkauft. _____(17) Die Jeans von Levi Strauss wurden aus einem besonders stabilen Stoff hergestellt, er hieß: „Serge de Nîmes". Später wurde das mit „Denim" abgekürzt. _____(18)
Ebenfalls noch heute haben Jeans-Hosen eine kleine Tasche eingenäht in die rechte Hosentasche. Doch wofür ist die gut? _____(19) Doch das stimmt nicht. Die Arbeiter im Wilden Westen konnten darin ihre wertvollen Taschenuhren sicher tun. Heute gibt es Taschenuhren kaum noch, vor 100 Jahren waren sie aber weit verbreitet.

Quelle: http://www.news4kids.de/wissen/kultur/article/die-geschichte-der-jean

A) Diese Bezeichnung für den Stoff findet man noch heute bei Jeans-Hosen.
B) Dieser kaufte bei Levi Strauss regelmäßig Stoffe.
C) Dort wurde aus dem Städtenamen der Begriff Jeans.
D) Ein Jeans hat fast jeder im Kleiderschrank.
E) Levi Strauss half ihm.
F) Und in Levis Firma arbeiteten schnell Hunderte Mitarbeiter.
~~G)~~ Später wanderte er mit seiner Familie in die USA aus.
H) Viele Menschen glauben, sie ist fürs Kleingeld gedacht.

0	14	15	16	17	18	19
G						

6 Punkte

LIVEWORKSHEETS

4. Lesen Sie den Text und beantworten Sie kurz die Fragen. (0) ist ein Beispiel für Sie.

Ein Besuch im „Cöln Comic Haus“

Fast bedrohlich stehen sie direkt am Eingang des Ausstellungsraums im „Cöln Comic Haus“: Superman, Batman und Spiderman. Als riesige Figuren begrüßen sie die Besucher. Seit 2010 gibt es das Museum für Comics an der Bonner Straße in der Kölner Südstadt.

Dort untergebracht sind nicht nur viele Fanartikel von Comic-Superhelden, sondern eine riesige Sammlung von Original-Comics, die dem Besitzer des Hauses, Thomas Schmitz-Lippert, gehört. Er leitet das Museum mit seiner Frau Susanne Flimm. Die beiden möchten die Sammlung bewahren und ihre Leidenschaft mit anderen teilen, sagt Susanne Flimm. In Zukunft möchten sie eine Bibliothek einrichten, damit Besucher in den Heften lesen können.

Superman, der Held mit dem knallroten Anzug und dem flatternden Cape, ist Thomas Schmitz-Lipperts Lieblingsfigur aus den US-amerikanischen Comics: Er ist ja ein Held ohne Fehler!

Genau das mögen heutige Kinder eher nicht. „Er ist ihnen zu glatt“, sagt Susanne Flimm. Kinder und Jugendliche im Alter zwischen sechs und 17 Jahren stehen eher auf Spiderman. „Er ist der beste Held“, sagt Flimm. Ein Teenager, der menschlich wirkt und Fehler hat. Spiderman ist unpünktlich, weiß oft nicht, wie er die Miete für seine Wohnung bezahlen soll und hat auch noch Probleme mit seiner Freundin. „Er zeigt Gefühle, weshalb sich Kinder und Jugendliche besser mit ihm identifizieren können“, sagt Flimm.

In den USA entstehen die bekannten Comics übrigens meistens in Teamarbeit: Eine Person hat eine Idee zu einer Comic-Geschichte. Damit geht sie zu einem Zeichner, der eine sogenannte Vorskizze anfertigt. Anschließend zeichnet eine andere Person die Konturen der Figuren und Szenen nach. Wieder ein anderer füllt die Sprechblasen mit Wörtern und zum Schluss malt eine weitere Person den Comic bunt an.

In Deutschland machen Comic-Zeichner meistens alles selbst. Dabei gibt es in Deutschland schon lange die Idee von einem Comic: Für einige Experten gilt nämlich die Geschichte von Max und Moritz als erster deutscher Comic überhaupt. Sie ist 1865 zum ersten Mal veröffentlicht worden.

FRAGEN

Was ist das Cöln Comic Haus?

(0) Ein Museum für Comics in Köln.

Was finden Comic-Freunde außer Fanartikeln im Haus?

(20)…… ……

Was haben die Besitzer des Hauses für die Zukunft vor?

(21)…… ……...

Warum mag Herr Schmitz-Lippert Superman am liebsten?

(22)…… ……

In welchem Superhelden können sich Jugendliche am besten wiedererkennen?

(23)…… ……

Wie arbeiten die amerikanischen Comic-Zeichner im Allgemeinen?

(24)…… ……...

Wann gab es in Deutschland erstmals eine comic-ähnliche-Bildgeschichte?

(25)…… ……

LIVEWORKSHEETS

6 Punkte

		pontszám	
		maximális	elért
I. Olvasott szöveg értése	1. Adam Ries	7	
	2. Ballerina	6	
	3. Jeans	6	
	4. Comic	6	
FELADATPONT ÖSSZESEN		25	
VIZSGAPONT ÖSSZESEN		33	

LIVEWORKSHEETS